Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 49

Artikel: Einiges über das eidgenössische Schul-Tableau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rain derselben wirksam unter Feuer gehalten werden konnten.

Nachdem der linke Flügel des Westkorps sich aus Deitingen und Subingen zurückgezogen hatte, besetzte die V. Division diese Ortschaften und verfolgte den abziehenden Feind durch ihr Feuer, ohne über diese Linie weiter vorzugehen. Dagegen avancirte nunmehr der linke Flügel des Ostkorps, d. h. die Infanterie der III. Division und zwar bis zur Linie Derendingen-Subingen, unterstützt von der in den alten Positionen von Horiwyl-Hüniken verbliebenen Artillerie. Auf dem äußersten rechten Flügel des Ostkorps hatte das Dragonerregiment 5 versucht um den Luterbachwald herum dem Feinde den Rückzug über die Derendingerbrücke abzuschneiden. Es stieß jedoch auf ein feindliches Schützenbataillon und mußte wieder umkehren.

So war der Stand des Gefechtes, als bald nach 12 Uhr der wiederum in die Rolle des Uebungsleiters zurücktretende Kommandant des Ostkorps das Signal zum Abbruch des Gefechtes geben ließ.

Hierauf fand auf dem Felde westlich Subingen die Schlußkritik des Uebungsleiters statt. Am Ende der diesjährigen Truppenübungen angelangt, konstatirte er das Pflichtgefühl und den Eifer, mit welchem die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten nach Maßgabe der Kräfte eines jeden dem Dienste obgelegen waren, sowie die unverkennbaren Fortschritte, welche auch dieses Jahr wiederum in der Ausbildung der Führer und der Truppe beobachtet werden konnten.

Gleichzeitig wies er aber auch darauf hin, daß noch weitere Fortschritte erzielt werden müssen, um die Armee auf einen Stand zu bringen, welche sie allen Anforderungen gewachsen erscheinen läßt.

Die drei letzten Manövertage waren vom prachtvollsten Wetter begleitet, kein grober Fall von Indisziplin und kein erheblicher Unfall hat sie getrübt. Mit Befriedigung blicken wir auf das Geleistete zurück und mit dem festen Glauben in die Zukunft, daß die Armee den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht hat, sondern mit jedem Jahre auf der bisherigen Bahn weiter fortschreiten wird.

Am 17. September fanden noch die üblichen Inspektionen statt und zwar von Seiten der V. Division bei Oensingen und Seitens der III. Division bei Alchenflüh, westlich Kirchberg. Der Chef des Militärdepartements und die fremden Offiziere wohnten ersterer bei. Nach dem allgemeinen Urtheile haben die zu Tage getretenen Leistungen der Truppen im Gleichschritt und Alignement wohl befriedigt. Der Inspektion folgte der Rückmarsch in die Korpssammelplätze und die Entlassung.

A. K.

Einiges über das eidgenössische Schul-Tableau.

Die Anfertigung der Schultableau's ist eine Arbeit, welche bei uns jährlich wiederkehrt und von den Oberinstruktoren und Kreisinstruktoren besorgt werden muß. Das von den Letztern ausgearbeitete Tableau wird von dem Waffenchef begutachtet und von dem Chef des eidgenössischen Militärdepartements genehmigt, oder unter Umständen in einer ihm angemessen scheinenden Weise abgeändert.

Die Veröffentlichung erfolgt meist Ende Januar oder Anfang Februar.

Ein gut angelegtes Schultableau hat seine Wichtigkeit. Inhalt desselben bilden Zeit und Ort, wo die Militärkurse abgehalten werden sollen.

In jedem Kreis finden jährlich statt: eine Unteroffiziersschießschule, 2 Rekrutenschulen, eine Offiziersbildungsschule, ferner eine Anzahl Wiederholungskurse des Auszuges oder der Landwehr; erstere abwechselnd in kleinern oder größern Verbänden.

Nebstdem werden Kurse abgehalten für die Spezialwaffen, Extrakorps, die Offiziere, Stäbe u. s. w.

Die Dauer sämmtlicher Kurse ist gesetzlich festgesetzt. Ihre Zahl wird durch das Bedürfniß und die bewilligten Kredite bestimmt. Ueber den Ort, wo sie abgehalten werden sollen, entscheiden zum Theil die sogenannten Waffenplatzverträge, zum Theil ist die Wahl dem Ermessen der Militärbehörden überlassen.

Ueber die Reihenfolge der Kurse besteht keine Vorschrift.

Bei Ausarbeitung des Schultableau's genügt es nicht bloß Zeit und Ort, wo die Kurse abgehalten werden sollen, zu bestimmen; es müssen hiebei sehr verschiedene Rücksichten und Interessen in Anbetracht gezogen werden. Diese näher zu betrachten und vielleicht auch hie und da einen Vorschlag zu einer Aenderung im Vorgehen zu machen, wird der Zweck der folgenden Blätter sein.

Beginn und Ende des Schuljahres.

Am zweckmäßigsten erscheint es, die Kurse möglich zeitlich im Jahr beginnen und möglichst spät enden zu lassen. — Das beste wäre sogar, sie das ganze Jahr hindurch sich folgen zu lassen. Doch dies ist in unserem Klima nicht möglich. Die Jahreszeit setzt den praktischen Uebungen bestimmte Grenzen. Die theoretischen Kurse könnten dagegen ohne erheblichen Nachtheil in den Winter verlegt werden.

Bei frühem Beginn und spätem Ende der Kurse reicht man mit dem spärlich bemessenen Instruktionspersonal besser aus.

Wenn für das Abhalten der Kurse ein größerer Zeitraum verfügbar ist, ist die Möglichkeit geboten nach jedem Kurs, oder doch nach einigen Kursen eine kurze Unterbrechung eintreten zu lassen. Diese kurzen Unterbrechungen sind aber weit nothwendiger und nützlicher als die lange Ruhepause während des Winters.

Wenn im Winter das Instruktionspersonal lange Zeit unthätig bleibt, verbreitet sich im Volk leicht die irrige Ansicht, daß dasselbe überflüssig oder doch zu zahlreich sei; es wäre dies Grund genug, die Winterruhe möglichst abzukürzen.

Die Instruktoren brauchen keinen Winterschlaf, wohl aber eine zeitweise kleine Unterbrechung des

Dienstes und eine Ruhepause von einigen Tagen im Sommer.

Der Dienst des Instruktors ist anstrengend und mit der Sysiphus-Arbeit zu vergleichen. Kaum ist ein Kurs beendigt, so beginnt ein neuer. Die Arbeit muß stets von Neuem angefangen werden.

Das ewige Einerlei der Beschäftigung stumpft am Ende ab und die sich stets wiederholenden Anstrengungen erschöpfen.

Wenn man das Instruktionspersonal leistungsfähig erhalten will, ist es nothwendig:

1) In der Art der Kurse eine angemessene Abwechslung eintreten zu lassen (z. B. Wiederholungskursen eine Rekrutenschule und dieser wieder Wiederholungskurse u. s. w. folgen zu lassen).

2) Nach einigen Kursen auf einen kurzen Unterbruch des Dienstes (von 2—3 Tagen) und im Laufe des Sommers auf wenigstens eine Ferienwoche Bedacht zu nehmen.

Diese Unterbrechungen sind in physischer wie in geistiger Beziehung für die Instruktoren (besonders diejenigen II. Klasse) gleich nothwendig. Mit abgehetzten Pferden fährt man schlecht und überangestrengte Instruktoren leisten weniger.

Ueber die menschliche Natur kommen wir nicht hinaus und wer sie nicht berücksichtigen will, der macht die Rechnung ohne den Wirth.

Wenn der Instruktor einige Tage ausgeruht, seine Gedanken sich mit andern Gegenständen beschäftigt haben, dann geht er mit neuer Lust und Liebe an die Arbeit.

Doch für diese Pausen sprechen noch andere Gründe: Der Instruktor soll heutigen Tages nicht blos ein bloßer Exerziermeister sein. Die Lösung seiner Aufgabe erfordert militärische Kenntnisse. Die Zeit, sich zeitweise mit militärischen Studien zu beschäftigen, sollte ihm daher auch in den Sommermonaten nicht ganz entzogen werden.

Beim Entwurf des Schultableau's sollte daher auf eine kurze Unterbrechung der Kurse Rücksicht genommen werden. Leicht wäre es auch, die größere Pause auf die Zeit zu verlegen, wo die größern Manöver bei dem Truppenzusammenzug stattfinden.

Ueber den Einrückungs- und Entlassungstag.

Es ist wünschenswerth in dem Schultableau Sorge zu tragen, daß der Einrückungs- und Entlassungstag eines Kurses nicht auf einen Sonntag falle. Am wenigsten darf dies am eidgenössischen Bettag der Fall sein. Beschwerden in den Zeitungen sind wegen dem bei religiösen Gemüthern erregten Aergerniß sonst die unausbleibliche Folge. Doch es gibt noch andere Gründe, die gegen Beginn und Ende der Kurse an Sonntagen sprechen. Organisation und Entlassung sollen mit Ruhe und Ordnung vor sich gehen. Sie lassen sich an Wochentagen eher erzielen.

Für Beginn der Schulen und Kurse erscheint Montag bis Mittwoch, für die Entlassung Freitag oder Samstag die günstigste Zeit. In ersterem Falle hat man die ganze Woche, oder doch einen großen Theil derselben zur Arbeit vor sich; in letzterem schließt der Dienst mit der Woche ab.

Am Samstag die Truppen zu entlassen, hat den Vortheil, daß der Mann einen Ruhetag (den Sonntag) hat, bevor er zu seiner bürgerlichen Beschäftigung zurückkehrt. Es ist dies ein angemessener Uebergang zu einer vollständig veränderten Lebensweise. Der Ruhetag ist aber dem Mann bei dem anstrengenden Dienst, welchen wir von ihm verlangen müssen, wohl zu gönnen.

Den Einrückungstag auf Ende der Woche oder gar auf Samstag zu verlegen, hat den Nachtheil, daß der erste Unterrichtstag auf einen Sonntag fällt; diesen Tag kann man nicht unbenützt lassen ohne sich einen Vorwurf zuzuziehen, doch andrerseits hat die Beschäftigung an Sonntagen ihre Schwierigkeiten und liefert ein wenig befriedigendes Resultat.

Es ist nicht thunlich, die Mannschaft den ganzen Tag mit Theorien, Prüfungen, Gewehrgriffen u. dgl. zu beschäftigen. Doch bei Uebungen im Freien sammeln sich eine Menge müssiger Zuschauer, die störend wirken. Ueberdies fehlt die Lust und Liebe zur Arbeit Sonntag Nachmittags.

Allerdings an Sonntagen wird der Vormittag im Militärdienst stets zur Arbeit benützt, doch den Nachmittag gibt man gewöhnlich frei. Dies geht aber nicht wohl an, wenn der erste Unterrichtstag zugleich Sonntag ist. Man wählt in diesem Fall gewöhnlich den Ausweg, den Sonntag Nachmittag zu einem improvisirten Uebungsmarsch zu benützen. Allein der Nutzen ist ein sehr geringer, wenn man überhaupt von einem solchen reden kann.

Zeit zum Abhalten der verschiedenen Kurse.

a. Rekrutenschulen und Wiederholungskurse.

Die geeignetste Zeit zum Abhalten der Rekrutenschulen fällt zwischen den 1. Mai und 1. September, oder höchstens zwischen den 15. April und 15. September. — Die Länge der Tage und die in dieser Jahreszeit verhältnißmäßig am meisten günstige Witterung erlaubt, den Unterricht am nutzbringendsten zu gestalten.

Bataillons-Wiederholungskurse können von Anfang März bis Anfang Oktober stattfinden. Die Dauer der Tageszeit ist noch genügend, die Witterung zwar im Anfang und am Ende dieses Zeitraumes oft ungünstig; doch auf die Witterung zu zählen ist unzuverlässig. Oft ist der Februar schön und April und Mai ungünstig. Oft schon hat es im Juni und August anhaltend geregnet. Günstige Witterung ist in unserem Klima immer eine Glückssache.

Doch bei den Bataillons-Wiederholungskursen fallen noch andere Rücksichten in Anbetracht. Die bürgerliche Beschäftigung der Mannschaft des betreffenden Kreises darf nicht unbeachtet bleiben, so soll man z. B. bei ackerbautreibender Bevölkerung den Wiederholungskurs nicht in der Zeit, wo die meisten Feldarbeiten stattfinden müssen, abhalten. Gebirgsbewohner werden dagegen durch den Dienst weniger im Frühjahr und Spätherbst als im Sommer gestört.

Wenn die Kreise zwei oder drei Bataillone stellen, ist es zweckmäßig, nicht alle gleichzeitig zu den bataillonsweisen Uebungen einzuberufen, um dem Kreis nicht auf einmal zu viele Arbeitskräfte zu entziehen.

Aus Rücksicht für die Instruktion ist es wünschenswerth, wenn die Verhältnisse des Waffenplatzes es gestatten, stets zwei Bataillone zugleich in den Dienst zu berufen. Wenn diese Bataillone verschiedenen Regimentern angehören, so hat dies keinen Nachtheil. Bei Feldübungen, Manövern u. s. w. ist doch Gelegenheit geboten die Bataillone einander entgegen zu stellen. Dies gewährt mehr Nutzen als das fortwährende Manövriren gegen einen supponirten oder markirten Feind.

Wenn ein Bataillons-Wiederholungskurs gleichzeitig mit einer im Unterricht vorgerückten Rekrutenschule stattfindet, so bietet dies die gleichen Vortheile. Es können gemeinsame Uebungen mit dem Rekrutenbataillon veranstaltet werden.

Findet der Bataillons-Wiederholungskurs in der zweiten Hälfte der Rekrutenschule statt, so ist die Möglichkeit geboten einen Theil des Instruktionspersonals ohne zu großen Schaden für den Unterricht der Rekruten abzukommandiren.*)

Die angeführten Rücksichten müssen bei Wiederholungskursen in höherem Verband (Regiment u. s. w.) größtentheils verschwinden.

Größere Feldmanöver (Uebungen der Brigaden und Division) müssen nothwendig in die Zeit verlegt werden, wo die Feldfrüchte meist eingebracht sind und die Kulturen weniger Schaden leiden. Meist finden diese Uebungen sowohl bei uns wie im Ausland im Monat September statt. (Schluß folgt.)

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. Encyklopädisches Handwörterbuch. Vierte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Zwei Bände in 60 Heften à 35 Cts.

Die erste Lieferung vorstehenden Werkes ist erschienen. Sie umfaßt A—Aggression. Das Heft ist sehr reichhaltig. Es bringt 64 Spalten Text in kompressem Druck, der aber, Dank den scharfgeschnittenen Lettern und dem weißen holzfreien Papier, leicht lesbar ist. Ferner vier Tafeln und zwar eine Karte von Afrika; eine Chromtafel (Giftpflanzen) und zwei Bildertafeln (Architektonische Stylarten: Bauwerke, Arabesken). Die Ausführung der Tafeln ist sorgfältig. — Das Werk ist als zuverlässiges Handbuch zu bekannt, als daß es einer besonderen Empfehlung bedürfte.

Eidgenossenschaft.

— (Zürcher Infanterie-Offiziers-Gesellschaft. (Jahres-Bericht pro 1884/85.) Im Winter von 1884/85 wurden 9 Sitzungen abgehalten, welche bei einer Mitgliederzahl von 83 Aktiven eine Durchschnittsfrequenz von 21 Mitgliedern per Sitzung aufwiesen. Im Vorjahr 1883/84 war die Durchschnittsfrequenz bei etwas geringerer Mitgliederzahl (nämlich 74) 27 Mitglieder per Sitzung. Den stärksten Besuch zeigte in diesem Jahr die Sitzung vom 12. Januar, in welcher 28 Mitglieder anwesend waren; den schwächsten Besuch die letzte Sitzung mit nur 15 anwesenden Mitgliedern.

Der Arbeitsstoff vertheilte sich auf die 9 Sitzungen wie folgt:

In 2 Sitzungen wurden Vorträge gehalten, nämlich:

Von Herrn Major Jänike: „Ueber Mobilisirung" und

„ „ Oberstlieutenant F. Locher: „Die bisherigen Erfahrungen im militärischen Vorunterricht".

4 Abende waren „taktischen Uebungen" gewidmet, unter der bewährten Leitung des Herrn Oberstlieutenant Graf, welchem wir an dieser Stelle für seine aufopfernde Thätigkeit für unsern Verein nochmals bestens danken. Die Art der Durchführung der Uebungen scheint ungetheilten Beifall gefunden zu haben, da sich immer eine große Zahl von Mitgliedern zur Uebernahme von Aufgaben bereit erklärten.

In den 3 übrigen Sitzungen wurden noch folgende Fragen behandelt:

In der ersten Sitzung wurde die von der Allgemeinen Offiziersgesellschaft angestrebte Fusion, die uns im Vorjahr lebhaft beschäftigte, definitiv von der Hand gewiesen.

Ein Auszug aus dem Katalog der kantonalen Militär-Bibliothek, welcher auf Wunsch des Herrn Lieutenant Stulz vom Vorstande zusammengestellt werden sollte, kann leider erst heute zur Vertheilung gelangen, und muß der Vorstand für diese Versäumniß um Entschuldigung bitten.

In einer folgenden Sitzung gaben die Mittheilungen des Hrn. Oberstlieutenant Graf, über die Schießresultate in den Bataillons-Wiederholungskursen, Veranlassung zu einer Eingabe an die kantonale Offiziers-Gesellschaft, worin wir derselben nachfolgende zwei Anregungen zu geneigter Berücksichtigung unterbreiteten:

1) Die Schießresultate der Wiederholungskurse möchten jeweilen auf summarischen Tabellen den Offizieren und Unteroffizieren, sowie den verschiedenen Schießvereinen bekannt gegeben werden.

2) Den Bataillons-Chefs sollte die Kompetenz zuerkannt werden, Schützenabzeichen zu ertheilen und wenn nöthig solche zu annulliren.

Eine Eingabe an den Waffenchef der Infanterie, die Rekrutirung der Infanterie betreffend, welche auf Anregung von Hrn. Oberstlieutenant v. Elgger in derselben Sitzung vom Vereine beschlossen wurde, ist später im Einverständnisse mit dem Antragsteller fallen gelassen worden, da dieser Gegenstand von anderer Seite an die Hand genommen wurde.

Die letzte Sitzung endlich war auf Veranlassung der kantonalen Offiziers-Gesellschaft einer Besprechung der Frage der obligatorischen Schießpflicht gewidmet. Nach Anhörung eines eingehenden Referates von Hrn. Hauptmann Haggenmacher faßte der Verein folgende Resolution, welche der kantonalen Offiziers-Gesellschaft mitgetheilt wurde.

„Der Infanterie-Offiziers-Verein befürwortet die Errichtung „von viertägigen Schießübungen im Kompagnie-Verbande, wobei „die Mannschaft Sold und Verpflegung erhält."

Soviel über unsere letztjährige Vereinsthätigkeit.

Der Mitgliederbestand weist gegenüber dem Vorjahr wieder einen kleinen Zuwachs auf, nämlich:

Ehrenmitglieder	8	gegen	8	im	Vorjahr;
Aktivmitglieder	83	„	74	„	„
Total	91	gegen	82	„	„

Zuwachs somit 9 Aktivmitglieder.

Im Sommer sind jedoch noch 2 Mitglieder ausgetreten, sodaß wir das Wintersemester mit einem Bestand von 81 ordentlichen Mitgliedern beginnen.

Die Finanzen endlich stellen sich wie folgt:

Saldo alter Rechnung	Fr.	45. —
Beiträge von 79 Mitgliedern à Fr. 2. —	„	158. —
Total der Einnahmen	Fr.	203. —
Ausgaben	„	156. 35
Verbleiben baar in Kassa	Fr.	46. 65.

Zürich, Oktober 1885.

Für den Vorstand der Infanterie-Offiziers-Gesellschaft:
Der Aktuar: Karl Näf.

---

*) Zweckmäßig dürfte es aber sein, die Instruktoren in diesem Fall nicht bis am Abend in der Rekrutenschule arbeiten zu lassen, wenn sie den nächsten Vormittag, vielleicht noch an einem andern Ort, im Wiederholungskurs thätig wirken sollen.